

Für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., 2 mal jährlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf., etc. Bestellgeld.

Befellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. W. Dr. K. Borch in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Zweihunter Jahrgang.

Später

werden pro Spalte abeterrten Raum mit 20 Pf., für Halle mit 1 Pf., berechnet und in der Expedition, von unentgeltlichen Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Politische Uebersicht.

Die Auslieferung des in Paris als angebliches Mitglied der irischen Revolutionärpartei verhafteten Byrne wird ebenfalls nicht erfolgen. Die erwarteten Dokumente, welche das Göttinger Institut des Herzogs von Saxe-Coburg's nachsuchen sollen, sind in Paris eingetroffen. Da sie ziemlich umfangreich sind und erst überlegt werden müssen, dürfte die Entscheidung über die Auslieferung Byrnes noch einige Tage verzögert werden.

Am Donnerstag (vor der Einberufung der Deputirtenkammer) zum lebenslänglichen Senator gewählt. Hierauf wurde der erste Artikel der Assoziationsvorlage beraten; derselbe bezieht sich auf die Vereine, welche zum Zweck haben, sich mit religiösen, literarischen, wissenschaftlichen oder ähnlichen anderen Gesellschäften zu beschäftigen, unter gewissen Bedingungen geschlossen sein können. Der Minister des Innern, Waldeck-Roussiau, sprach sich gegen den Artikel aus, da die Regierung demnächst einen Gegenentwurf über die Assoziationsvorlage vorlegen müsse. Simon Delapalme, der dem Artikel zustimmte, erklärte, dass es ihm angingen würde, das Göttinger Institut des Herzogs von Saxe-Coburg's, das sich dem Artikel angeschlossen hat, zu unterstützen.

Die Verhandlung über das Mittelschulgesetz im ungarischen Abgeordnetenhaus scheint sich zu Ende kommen zu sollen; dieselbe wurde auch am Donnerstag wieder fortgesetzt. Helfth (Unabhängigkeitspartei) erörterte das außerordentliche Verbot der ungarischen Professoren an, lehren oder Gesandtschaften auszubilden, politische und Nationalitätsrücksichten ab und schließt sich dem Separatvotum an. Es liegt die Pflicht des Ministers die Staatsprache ohne jedes Gesetz in sämtlichen Schulen des Landes einzuführen. Der Ministerpräsident möge auf diplomatischem Wege einschreiten, damit der Berliner Schulvertrag mit der Migration gegen einen mit Deutschland verbundenen Staat, durch welche auch Deutschland kompromittirt werde, aufhöre. Verzejewsky (Liberaler) erklärte, dass den auf dem Unterrichtsgebiete der Heilschuldige geübten Mängel nur durch strenge staatliche Kontrolle und durch Matrikulationsprüfungen abgehoben sei. Was die angehenden Beamten der Sachien betrifft, so müssten sich dieselben nicht wundern, wenn die ungarische Nation sie ungeachtet der Angriffe bedenkliche; eine sächsische Frage bestünde, insofern die Ungarn mit vollem Rechte von den Sachien erwarten könnten, dass letztere künftighin den gesetzlichen Bestimmungen des ungarischen Staates entsprechen würden. Nach einer persönlichen Bemerkung Wolff's erklärte Karoly (Radikal), dass er die Vorlage besonders deshalb ablehne, weil dieselbe die Autonomie der siebenbürgischen protestantischen Kirche verleihe. Er verwahrt sich gegen die Behauptung, als opponire er aus Antipathie gegen den ungarischen Staat und die ungarische Nation. Fortsetzung der Debatte am Freitag.

Die Erbin von Glückshafen.

Roman von Bernhard Frey. (Fortsetzung.)

Der Baron schweig einen Moment, dann sagte er mit gedämpfter Stimme: „Das Leben ist, wie ich herausgestellt, nicht so leicht zu nehmen, — es ist — er fluchte wieder. Das aristokratische Antlitz des Bicomte wurde einen Augenblick ebenso weiß wie die Spitzen seines Jabots. Aber Raoul schrie mir ja selbst, es habe durchaus keine Gefahr!“

„Von welchem Datum ist dieser Brief?“ „Er ist etwa vor drei Wochen geschrieben.“ „Der Zustand des Branten hat sich inzwischen geändert.“ „Nur.“ „Tristan entfaltete eine der Papiere, die er in der Hand hielt, — ist ein Brief seines Arztes, an welchen ich heimlich schrieb, da mir die letzten Berichte meines Freundes beunruhigend klangen. Wollen Sie sich die Mühe nehmen, diesen Brief zu lesen?“

Es war ein kurzer, faßgemäßer Bericht. Der Arzt schilderte den Zustand seines Patienten als bedenklich und hob namentlich eine ungemessene Nervenüberregung hervor, die den Kranken verzögere und aufrege und alle beruhigenden Heilmittel spötte; es sei ersichtlich, daß den Grafen, dessen Lebensgeschichte ihm ganz unbekannt sei, ein Gedanke oder eine Befürchtung unausgesetzt verfolge die ihn in diesen Zustand permanenten Fiebers versetze, — es schien dem Arzt eine folternde Ungezogenheit zu sein, — der Patient plage ihn unmaßsächlich mit Fragen, ob er nicht bald hergestellt sei, seine Thätigkeit nicht bald wieder aufnehmen könne — jede ausweichende Antwort scheine ihn zu peinigen, und doch könne er ihm die Wahrheit keinesfalls sagen; daß ein Aufnehmen der Thätigkeit bei einem so ausgeprägten Augenleiden und einer so weit vorgeschrittenen Fehrrichtung des Nervensystems überhaupt nie mehr zu denken sei. Am Schluß des Briefes bat der Arzt den vertrauten Freund seines Patienten, alles aufzubieten, um diese aufreißende Ungezogenheit, die dem Kranken unfähig machte, zu beenden und seine Bekümmernisse derartig zu ordnen, daß wenigstens sein Gemüth ruhig werden könne.

Mogueru-Pallares, eines Nebenflusses des in den Ostro fallenden Segre, nordwärts laufen, um sich durch das Pyrenäenthal von Aran mittels der Zweigbahn von Bagneres an die französische Hauptlinie Zenoule-Abano anzuschließen. Der Kriegsminister Campos erklärte sich als Kabinetsmitglied wie als Patriot in energischer Weise gegen das Projekt, dessen Ausführung eine gefährliche Verleumdung in der Pyrenäengegend sei. In Catania (in Unteritalien) haben die Gemüther sich wieder beruhigt, das Ministerium hat beruhigende Versicherungen in betreff der Eisenbahntarife für den Schneesatteltransport, welche bekanntlich die nördlichen Provinzen veranlaßt hatten; die Bürger kehren wieder zu ihrer gewohnten Beschäftigung und die zur Pazifikation verwendeten Truppen in ihre Garnisonen zurück.

Wie merkwürdig es häufig bei den Gefaltschöplungen in der Türkei zugeht, zeigt ein Erlass des Sultans, welcher anordnet, daß den Beamten in Mekka und Medina die seit zwei Jahren gemachten zehnprozentigen Gehaltszuschüge zurück-erhalten werden sollen. Ein besonderer Abgesandter überbringt ihnen auch die zehnmonatlichen Gehaltsrückstände. — Es verläutet, daß Said Pascha, der frühere Minister des Auswärtigen, zum Votführer in Berlin ernannt werden wird.

Das „Neueres Bureau“ meldet aus Yamatabe an der Ostküste von Madagaskar vom 23. V. M.: das französische Kanonenboot „Daubrere“ ist hier angekommen, 4 andere französische Kriegsschiffe befinden sich an der Nordwestküste von Madagaskar, unter der Bevölkerung herrscht große Erregung. Man trifft Vorbereitungen, um den Franzosen Widerstand zu leisten. Ein englisches Kriegsschiff ist bis jetzt noch nicht hier eingetroffen.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. März. Se. Majestät der Kaiser ließ sich heute vormittag von den Gymnasiallehrern Vorträge halten und nahm sodann die Meldungen mehrerer höherer Militäre entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Generalleutnant v. Albedyll und empfing später den Fürsten zu Thurn und Taxis und demnach den General der Kavallerie v. Kametz. Tags Westlich die Kaiserin behagte getern die Augustastiftung in Charlottenburg und heute das Augustahospital. — Der Kronprinz ertheilte getern den Herren Karl und Hermann Gütler aus Schlesien eine Audienz und empfing den General v. Kametz. Die königlichen Verwandten besuchten dann mit dem Prinzen von Wales das Reichthum in Charlottenburg und wählten am Abend mit ihrem Gatte der Vorstellung im Circus Reuz bei, von wo aus der Kronprinz und die Kronprinzessin dann nach 9 Uhr den Prinzen von Wales bei seiner Abreise von Berlin nach dem Centralbahnhof geleiteten. Nachmittags hatte dem Prinzen von Wales zu Ehren bei den königlichen Herrschaften Familientafel festgelunden, zu welcher auch der Kaiser erschienen war. Die Mitglieder des Provinzial-Parlamentes der Provinz Brandenburg hatten sich, wie schon gemeldet, am Mittwoch nachmittags zu einem gemeinsamen Dinner im Hotel „Kaiserhof“ versammelt, das Prinz Wilhelm mit seiner Gegenwart beehrte. Nach Vorstellung einzelner Mitglieder, mit denen sich der Prinz huldvoll unterhielt, begab sich der Prinz in den großen Speisesaal, um in der Mitte der in Aufreihung für 100 Gäste gedachten Tafel Platz zu nehmen. Die Wand hinter dem Tische des Prinzen zeigte eine stille herrlicher Palmen, Cypressen und blühender Sträucher, in deren Mitte die Wüste des Kaiser's sichtbar war. Nicht unwürdig darf bei der Dekoration ein aus weißen Blüten getriebenes silbernes Kränzelblumenarrangement hängen, auf dessen Mitte der rote kurvenumfliegende Adler sichtbar war und das die Tafel vor dem Tische des Prinzen schmückte. Demelzen zur Rechten lagern als nächste Tischgenossen Graf Arnim-Boitzenburg und der kommandirende General des 3. Armee Corps v. Bape, zur Linken der

Minister v. Puttkamer und der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, Major a. D. v. Rodow, während der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Staatsminister Dr. Achenbach, umgeben von dem Landes-Direktor v. Levetzow, dem Ober-Bürgermeister von Frankfurt a. O. v. Kemnit, dem Hofmarschal v. Niebuhr und dem Ständesherren Grafen Brühl, dem Grafen von Brünge gegenüber eingenommen hatte. Der Prinz führte mit den Herren einen nächtigen Umgang eine lebhafte Conversation und zeichnete besonders den Minister von Puttkamer, dem Oberpräsidenten Dr. Achenbach und den Grafen Arnim aus, welche letzterer den ersten Toast auf den Kaiser ausbrachte. Nach einem vom Major a. D. v. Rodow ausgebrachten Hoch auf den Prinzen Wilhelm erhob sich letzterer zu folgender Ansprache: „Meine Herren! Ich spreche Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus für die freundlichen Gefinnungen, die Sie mit entgegengebracht haben; ich freue mich, die Gelegenheit zu ergreifen, um Ihnen zu sagen, wie sehr Sie, Maj. der Kaiser es gewünscht hat, daß ich gerade in Ihrer Mitte arbeite; die Provinz Brandenburg ist mit unermessener Liebe und Aufmerksamkeit, sowohl in guten wie in schlechten Tagen und ich bin der festen Ueberzeugung, daß, auch da kommen, was Sie wollen, die Provinz stets denselben Geist mit sich führen wird. In dieser Gefinnung überreichte ich Sie auf, mit mir auf das Wohl der Provinz Brandenburg zu trinken: Die Provinz Brandenburg liebt hoch! hoch! hoch!“ — Die mit kräftiger und langvoller Stimme gesprochenen Worte fanden lebendigen Widerhall in den Herzen sämtlicher Hörer, der in begeisterten Worten dem Prinzen die herzlichsten Glückwünsche entgegenbrachte. In die Empfangslokale wurde der Kaiser geführt, wo die Besonderen der Prinzessin Wilhelm ist nach einer ziemlich ruhig verbrachten Nacht heute bedeutend günstiger, doch ist dieselbe immer noch an das Zimmer gelehrt. Nach einem Besuche von Kronprinzessin und Prinz Friedrich Karl, dem Prinzen von Bismarck und Kronprinz Wilhelm, gehen, von wo die Rückkehr über Trier erfolgen soll. — Der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Herr Ed. ist erkrankt und hat auf ärztliche Anordnung seine amtliche Thätigkeit für längere Zeit unterbrechen müssen. Herr Ed. begibt sich zur Kur nach Baden-Baden. — Eine große Entree fand getern beim dinstäglichen Gesandten in der Höhe 600 Einladungen waren ergangen. Am der Gesellschaft bemerkte man die Fürstin Bismarck, die Staatsminister Graf v. Capelle, Schöls, Friedberg, die Hofmeister Dinkels, Franzreich, der Zücker, den größten Theil der Obersten der Gesandtschaften und der Mitglieder des diplomatischen Corps.

Berlin, 8. März. Im Abgeordnetenhause wurde heute vor Eintritt in die Tagesordnung ein Schreiben des Ministerpräsidenten Fürst Bismarck vorgelesen, worin derselbe dem Hause die Willthellung macht, daß der Kaiser unter dem 3. d. das Entlassungsgesuch des Kriegsministers v. Kametz genehmigt hat. Demnach stellte Vizepräsident Freiherr von Heerme (Herr von Keller ist zu den Sitzungen des pommerischen Provinzialparlamentes konstant) die gefällige Abstimmung über den Vizepräsidenten des Reichstages dahin richtig, daß die Position mit Stimmgleichheit — 191 gegen 191 — genehmigt worden ist. Durch einen Irrthum war der konfessionelle Abg. Westphaler unter dem „Ja“ Vertrieben aufgeführt worden. — Die dritte Lesung des Etats wurde sodann zu Ende geführt. Beim Etat des Ministeriums des Innern erregte Abg. Reichensperger (Köln) an die in zweiter Lesung gefaßte Resolution, welche aus Anlaß der aufgeführten bei dem Ministerialgebäude konstatirten Mängel gefaßt worden war, die leitenden Architekten von Staatsgebäuden regresspflichtig zu machen. Minister von Puttkamer erklärte, daß eine eingehende Revision nicht nur seine damaligen Angaben bestätigt, sondern noch viel schlimmere Defekte und Mängel festgestellt erwiesen habe. Der Minister der öffentlichen Arbeiten habe den Beamten, welcher den Bau geleitet, bereits zur Untersuchung gezogen und werde im Schooße des Staats-

Tristan ließ dem Bicomte Zeit, den Inhalt dieses Briefes in sich zu verarbeiten, — er sah ihn nicht an, sondern bestete seinen Blick zur Erde. — Als er endlich doch die Augen erhob, sah er, daß die frauenhaft zarte Hand, die das Papier hielt, leise zitterte. „Herr Bicomte“, begann er, und in seinem Herzen regte sich die Hoffnung, vielleicht doch mit einem Schlage die anscheinend so großen Hindernisse zu beseitigen, den väterlichen Stolz und Eigensinn zu bezwingen. „Herr Bicomte, Raoul selbst hat seine Abnung von seinem künftigen Zustande, seine Briefe an Sie, an mich selbst, beweisen dies sonnenklar! Wie alle betragenen Kranken zweifeln er seinen Augenblick an seiner Wiederherstellung, hofft ganz verzweifelt auf Genesung und hält nur den Zeitpunkt derselben für nicht fern; man wird ihn in diese quälende Sorge um die Zukunft versetzt und sein Leben vermehrt und beschleunigt! — Ich weiß, und nach allem, was ich Ihnen mitgetheilt, wissen auch Sie es! — was ihm am besten Ruhe und Frieden wiedergäbe, ihn den Sorgen anhängen erhalten könnte, und das Mittel hierzu liegt einzig in Ihren Händen! — Der Gedanke, krank und hilflos dazuliegen für lange Zeit, seiner Familie, die lediglich auf den Gatten und Vater angewiesen ist, den Verlorer zu entziehen, den natürlichen Beschützer seiner Lieben — Sie selbst, Herr Bicomte, nach wie vor unverwundlich und grollend zu wissen, das Alles martert den armen, körperlich und geistig kranken Raoul unfähig! — Ein Wort nur von Ihnen, ein gültiges, väterliches Wort! — Die Gattin Ihres Sohnes ahnt nicht, daß Anlaß zu erster Begegnung vorhanden ist, sie —“ „Kennen Sie sie?“ — unterbrach ihn der Graf, dessen Brauen sich zuletzt finster gefaltet. „Ich erinne mich dieser Gattin“, erwiderte Tristan ernst und würdevoll. „Und wahrlich, es würde Sie mancher hochgestellte Mann um eine solche Schwiegermutter beneiden, Herr Bicomte. Ich habe ihr Bild bei mir, — würden Sie —“ „Der alte Herr hatte sich plötzlich erhoben, — jetzt stieß er in schäblicher Erregung die Worte hervor: „Um keinen Preis, mein Herr v. Glanzen Sie, man wirft mit einer ärztlichen Diagnose, einer räuberischen Krankengeschichte und ein paar gefühllosen Phrasen das ganze Gebände jahrelang treu geübter Uebersetzungen nieder, den ganzen Familienhol-

eines Mannes, dem derselbe zum Prinzip geworden ist? Ich werde an meinen Sohn schreiben, an den Arzt gleichfalls, — jetzt gleich, auf der Stelle! Fern sei es von mir, jetzt, in der Aufregung dieses Augenblicke, in der Angst um das Leben meines Erben und Stammalters, vorläufige Versicherungen zu machen, überhäufte Entschlüsse zu fassen! — In einer Stunde gehen die beiden Briefe ab, — und in einigen Tagen, sobald die Antwort eingetroffen, hoffe ich die Ehre zu haben, Sie von neuem bei mir zu sehen, Herr Baron, um Ihnen das Resultat mitzutheilen.“ Auch Tristan hatte sich erhoben, — er fügte, daß er entschlossen sei, und trotz der letzten energischen Willensäußerung des Bicomte zurück zu gehen, — er verweigerte sich eherbitig vor dem hohen Cavalier, ohne weiter in ihn zu dringen, — und das geliebte dem Bicomte offenbar. Er hob plötzlich seine kleine, aristokratische Hand auf und reichte sie Tristan mit einer so vornehmnen Grazie und einem so feinen, verbindlichen Lächeln, daß dieser unwillkürlich an Ludwig XIV. von Frankreich und seine bei seiner Umgebung prädicirte geordnete gebauernde Art zu denken mußte. — Noch ein höfliches Kompliment hier und dort und Tristan stand im Wohnzimmer, wo ihm Mr. Antoine mit ceremoniöser Dienstfertigkeit zu seinem Ueberrock verhalf. Es war zwei Uhr nachmittags, als Tristan in einem großen, wohlhabend aussehenden Bauerndorfe eine mehrstündige Raft machte, um die Ferde nicht zu sehr zu ermüden. In dem ländlichen Wirthshause fand sich ein lauberes Stübchen, auf dessen hartem Kanapee sich der von der heißen Fahrt Ermüdete ein Stündchen niederlegte. Dann rauchte er in dem kleinen Wirthshauschen ein paar Cigaretten zu einer Tasse äußerst feinen Kaffees und trat gegen fünf Uhr seine Weiterfahrt an. Sotha war sehr willig unterworfen. Er fragte den gnädigen Herrn, ob er wisse, daß der Herr Bicomte de Montalban von Geburt ein Franzose sei, — was Tristan lächelnd bejahte — daß aber die „gnädige Bicomtes“ eine Deutsche gewesen wäre, deren Vater reich in Vitzhausen begütert war. Nach dem großen französischen Krieg, von 1870 habe sich der Bicomte, der sich in einer Absicht als eingetriebener Arbeiter nicht wohl fühlte, in das „Eitel“, wie er seine deutschen Besigungen beharrlich nannte, zurückgezogen und sofort von einem französischen

Oscar Steinbick,

große Ulrichstraße 44.
Anfertigung feinerer Herrengarderobe nach Maß
unter Garantie für guten Sitz.
Große Auswahl gediegener Stoffe. Solide Preise.



F. W. Berger

Schmeerstraße 15 und Poststraße 4
empfehlte reichste Auswahl
Kinderwagen
von 12.50 bis 75 Mark,
sowie alle Neuheiten in Korbbwaren.

Julius Bacher

13. 13. Leipzigerstraße 13. 13.,
Einziges Special-Geschäft

in
Strumpfwaren und Strickgarnen
am Platze, empfiehlt:

Wirkhandschuhe von 18 A an, Woll. Kinderstrümpfe von 13 A an, Woll. Herren-Socken von 30 A an, Unterhosen 75 A, Sautanden 1.00, Weiße Frauenstrümpfe v. 35 A an, Ringel-Frauenstrümpfe 50 A, Beinlängen in weiß von 10 an, col. und weiße Effremadura-Langen von 40 A an, Prima Arbeitshemden 1.40, Corsets 1.50. Vorzügliche Strickwolle 2.50 Polyp, Mohairwolle Lage 38 A, Jephyrwolle 20 A, Schafirungen 25 A, Wig-Kinderhüte von 40 A an, Damen-Hüte 1.70, Kinder-Säcken, Kleideren und Wagendecken in großer Auswahl.

Zäglich Eingang von Frühjahrs- und Sommerjachen.

Stannend billige Preise.
Beste Qualität. Neuheiten aller Art.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

J. G. Cundius,

gr. Klausstraße Nr. 33,

empfehlte sein reichhaltiges

Milch- und Hut-Lager

in allen Neuheiten unter
billigster und reichster Bedienung.

6000 Meter

Sammet- und Seidenband,

sowie ein großer Vorrat Spitzen und schm. Blumen sind mir für auswärts Rechnung zum schmeicheligen Ausverkauf übergeben worden.

Fenchel's Berliner Commandite,
Nathansgasse 16, im Stiftshause.

Grabdenkmäler

von Granit, Marmor, Onix, Serpentin und Sandstein liefert billigst
C. Wendenburg, Steinmetzmeister, Halle a. S.,
Rohplatz.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren.

Niedersecretäre, 2th. v. 9/4, 2th. Niedersecret., 1th. 6/4 2th. Secretäre, 2th. v. 3/4 2th. Secret. m. Matr. v. 3/4 2th. Küchenschf., 2th. v. 6 2th. Tisch v. 2 2th. Sophas m. Damastib., 9 2th. Sophas m. Nipsbez. 10 2th. gefebte Sophas v. 12 2th. Canapee m. Nipsbez. 17 2th. Solide Ausstattungen in Kuch. u. Wabag. zu jedem Preis liefert
Th. Hendrich, Tischlermeister, Fleischerstraße 2.

Dienstag den 13. März von Vorm. 10 Uhr ab

soll im Schreiberschen Gute zu Ribben bei Gönneken wegen Wirtschaftsaufgabe meistbietend verkauft werden: 3 schwere Ackerpferde, 2 Handwagen, eine Drehmaschine, Kühe, Milch- und Buttergeräthe, eine Partie Heerree, eine große Wäschkelle, Kessel, Haus- und Wirtschaftsgeschäfte, eine Partie Weizen- und Gerstenstroh, Stroh kann auch vorher gekauft werden, wozu hierdurch Kauflustige eingeladen werden.
Ribben, den 8. März 1883.

Klemme sen.

Zum bevorstehenden Markte stellen Unterzeichnete einen großen Transport starker hannoverscher Spann- und Wagenpferde zum Verkauf. Dieselben gehen von Montag den 12. cr. in den Stallungen des Herrn Würtz (Nothes Hof) zur gef. Ansicht.

M. Zickel & Sohn, Halle.
Is. & Victor Israels, Weener.

Adolf Hartmann,

Seiden-, Manufactur-, Modewaren- und Confections-Geschäft,
Leipzigerstraße 27, Ecke der Poststraße,

beehrt sich den weitem Empfang einer großen, reichhaltigen Auswahl in

Kleiderstoffen, Confections, Morgenröcken u. Jupons

eracbenst anzuseigen und empfiehlt dieselben zu billigen Preisen angelegentlich.

S. Grossmann & Sohn.



Unser Transport von einigen 60 Stück besser Belgischer und Dänischer Arbeitspferde im leichten und schwerem Schlage

steht bereits von Sonnabend den 10. d. M. an unter strengster Reclität und billigster Bedienung bei uns zum Verkauf.

S. Grossmann & Sohn,
Zöpferplan 4. Halle a/S. Zöpferplan 4.

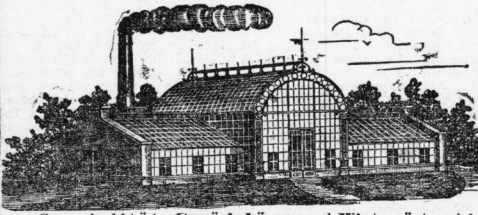


Otto Neitsch,

Halle a. S.,

Fabrik für Eisenbauten.

Eisengrosshandlung,
verbunden mit Eisengesserei 1. Rang.



Specialität: Gewächshäuser und Wintergärten jeder Art mit vorzüglichen Heizungen, Veranden, Balcons, Pavillons, schmiedeeiserne Thore u. Gitter, Gartenmöbel, Fenster etc.

Best eingerichtetes und größtes Establishement dieser Branche. Prämiiert auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Halle a. d. S. 1881. Zahlreiche Empfehlungen für solide, schöne und preiswerthe Ausführungen nach eigenen, neuen, vielfach verbesserten Mustern, unter reeller Garantie.

Bouquettes zur Confirmation

erhält man geschmackvoll und billigst in

B. Stolze's Blumenbazar,
große Zeinstraße 3.



Waagen
und
Gewichte



Otto Linke Nachf.

Halle a/S. Königsplatz 6.

Billigstes eisernes Baumaterial:

I Träger, Gartenschienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Unter, Fenster, Treppen, Dächer etc. liefert als langjährige Specialität. Kosten-Anschläge gratis.
E. Leutert, Eisen- u. Maschinenfab. Halle a/S. Viehichentien.

Confirmanden-Anzüge

in immer noch großer Auswahl sollen, um damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft werden.

J. Rogozinsky.

Neu angekommen: 250 Paar ächt Hamburger Lederhosen in allen gangbaren Farben, die schwerste Waare die es giebt, sollen zu dem billigen aber festen Preise von 7.50 Mark à Paar verkauft werden.

J. Rogozinsky, Markt im rothen Thurm, dem Siegesdenkmal gegenüber.



Stadtgarten.

Sonnabend
Großes Schlachtefest.



Halle. Druck und Verlag von Otto Sengel.

Die billigste Bezugsquelle für

Confirmanden-Anzüge

befindet sich bei

E. Bauchwitz,

6. Leipzigerstraße 6.



Für Confirmanden in großer Auswahl zu bill. Preisen:

Eleg. Medaillons in Silber und Gold,
Massive goldene Ringe,
Massive goldene Uhrketten,
Kreuze, Brochen, Ohrringe,
Collies, Ketten in Silber, verguldet und massiv Gold.

Wilhelm Körner,
Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter,
obere Leipzigerstr. 33 am Turm.

Schautenstervorhänge,
Patent-Zugalonfen

aus Holz, Drahtgewebe, letztere nicht theurer als Marquiten, in bester Ausführung offerirt billigst

Max Nietzsche, Malonfabrik, Dreierstraße 19.

Geldschränke mit Stahlbänzen, selbstester Construction, liefert als langjährige Specialität sehr preiswürdig
Anton Kern, Gera.

Serrenjachen werden sauber chemisch gereinigt
Bedershof 12. Berger.

Serbitz. Sonnabend und Sonntag Postbier u. Zwetfuchen. G. Bachmann.

Mötzlich. Sonntag den 11. März Postbier

aus den Brauereien des Herrn Witz. Hauchstuf. L. Meyer.

Für den Inhabertheil verantwortlich W. König in Halle. Expedition: Neue Bismarckstraße 1. Mit Beilagen.